

kannt geblieben sind – sowie weitere Sammlungen von Urkundenabschriften. Insgesamt sind es 497 Stücke, die J. unter dem Gesichtspunkt der Provenienz zusammengetragen hat. Dieses Material wird nach den Editionsgrundsätzen, die D. Brosius für das Urkundenbuch des Klosters Scharnebeck entwickelt hat (vgl. DA 37,819), dargeboten. Es umfaßt den Zeitraum von der Gründung des Klosters (1182) bis zu dessen Aufhebung im Jahre 1650 und wird durch ein kombiniertes Personen-, Orts- und Flurnamenregister sowie einem Index ausgewählter Sachbegriffe gut erschlossen. – Mit der vorliegenden Publikation ist innerhalb kürzester Zeit ein weiterer Band des Bremer Urkundenbuchs erschienen, ohne daß dadurch Vollständigkeit und Genauigkeit wie im Falle der beiden Urkundenbücher von Stade (siehe oben) gelitten hätten.

A.G.

Metoděj Zemek, Adolf Turek, *Regesta listin z lichtenštejnského archivu ve Vaduzu z let 1173–1526* [Urkundenregesten des Liechtensteinischen Archivs in Vaduz aus den Jahren 1173–1526], *Sborník archivních prací* 33 (1983) S. 149–296 u. S. 483–527. – Das reichhaltige Liechtensteiner Archiv beherbergt auch mehrere alte Fonds böhmisch-mährischer Herkunft, die durch Kauf, Heirat oder Konfiskation nach Liechtenstein kamen und bisher nur unvollständig und nie systematisch erfaßt worden sind. Der vorliegende Aufsatz enthält Regesten von 609 Urkunden (Originalen wie Abschriften) meist des 14. und 15. Jh. 271 Stücke betreffen Liechtenstein unmittelbar, 99 gehörten zum alten Archiv des Prämonstratenserinnenklosters Kaunitz unweit von Brünn, weitere kleinere Gruppen böhmisch-mährischen Adelsgeschlechtern. Von den Originalen sind 159 lateinisch, 188 deutsch und 149 tschechisch geschrieben. Obwohl die Hauptmasse für die regionale Besitzgeschichte wichtig ist, enthält der Bestand doch hier und da Stücke allgemeineren Interesses, so daß ein Liechtensteinisches Diplomatar oder wenigstens Regestar durchaus zu wünschen ist, um so mehr, als die kuriosen *Documenta Liechtensteiniana* Jennes heute nicht mehr greifbar sein dürften und auch den heutigen Ansprüchen nicht mehr genügen. – Leider hat man bei den hier angezeigten Regesten auf Register verzichten müssen.

Ivan Hlaváček

Gli atti del Comune di Milano nel secolo XIII, a cura di Maria Franca Baroni, Roberto Perelli Cippo, Bd. 2, Teil 1: 1251–1262, Alessandria 1982, Tipolitografia Ferraris, L u. 375 S. – Durch unvorhergesehene finanzielle Schwierigkeiten ist die Weiterführung des auf insgesamt fünf Bände veranschlagten Unternehmens plötzlich in Frage gestellt worden. Es ist der unermüdlichen Energie von M. F. Baroni zu verdanken, daß (mit Unterstützung des Consiglio Nazionale delle Ricerche) der zweite Band fertiggestellt werden konnte (vgl. zuletzt DA 36,589), der aus praktischen Gründen in zwei Hälften geteilt worden ist. Der vorliegende Teilband enthält 346 Urkunden, die wiederum zum großen Teil bisher ungedruckt waren, darunter die Urkunde Nr. 121 vom 12. April 1255 über eine Schenkung an das Kloster S. Ambrogio in Mailand, die in Gegenwart und mit Zustimmung *Alchixii de [Legniano] porte Ticinensis, misi domini Federici imperatoris* stattgefunden hat. – Es wäre sehr erfreulich, wenn sich für das auch für die Reichsgeschichte bedeutende Unternehmen (vgl. die in DA 36, 589 angeführten Beispiele sowie Nr. 59 der vorliegenden Edition = BFW 13870 [Erneuerung des Lombardenbunds]) wieder ein Mäzen fände, so daß die noch ausstehenden Bände rasch folgen könnten.

A.G.